



# Chinas grüne Schätze

**Kräuter gegen Krebs** Heidelberger Forscher untersuchen die Wirkung traditioneller Heilpflanzen

**S**ie heißen Qin Hao, Dan Shen oder Jin Yin Hua: In China werden Heilkräuter schon seit mehr als 2000 Jahren in der Tumortherapie angewendet. Hätte sich vor zehn Jahren ein deutscher Krebsforscher mit diesen Pflanzen beschäftigt, seine Kollegen hätten nur verächtlich die Nase gerümpft.

Das hat sich mittlerweile geändert. Renommiertere Wissenschaftler wie der Biologie-Professor Thomas Efferth vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg untersuchen die Antitumorwirkung der China-Kräuter. Dabei haben er und seine Kollegen überraschend viele Substanzen gefunden, die zumindest in Laborversuchen

das Wachstum von Krebszellen nachweislich behindern.

Artemisinin, eine Reinsubstanz aus dem Einjährigen Beifuß (*Artemisia annua*) und ein heute etabliertes Mittel gegen Malaria, ist einer der Hoffnungsträger. Ein dem Artemisinin nahe verwandter Stoff zeigte bei Patienten mit Aderhaut-Tumoren der Augen bereits Erfolg. In Kürze sollen Studien mit weiteren Krebsarten folgen.

## Die Tundra als Fundgrube

„Ich bin jedes Jahr mehrmals in China“, erzählt der Heidelberger Forscher Efferth. An die Wand seines Labors hat er ein kleines Foto gepinnt: eine Erinne-

rung an den letzten Besuch in der chinesischen Provinzhauptstadt Harbin im Nordosten Chinas. Der Wissenschaftler pflegt enge Kontakte zu einem weiteren Institut im Südwesten des Landes. „So decken wir zwei wichtige Pflanzenzonen ab: die Tundra in der Nähe

„Der Tumor ist einfach weggeschmolzen“

Prof. Thomas Efferth, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg

## Natürlich wieder schmerzfrei.

Ob Muskel- und Gelenksbeschwerden, verspannter Rücken oder schmerzhafte Prellungen und Verstauchungen infolge stumpfer Verletzungen: Mit Traumaplant® steht Ihnen ein pflanzliches Schmerzmittel zur Verfügung, das sich von anderen Mitteln zum Einreiben grundsätzlich unterscheidet. Nur diese speziell entwickelte Schmerz-Creme enthält den hochdosierten Wirkstoff des „Trauma-Beinwells“, der Ihnen schnell und zuverlässig helfen kann.

- Enthält ausschließlich den Wirkstoff aus Blüten und Blättern der Hochleistungssorte „Trauma-Beinwell“.
- Wirkt schnell schmerzlindernd, entzündungshemmend, abschwellend und entspannend.
- Zieht gut ein – ohne fettige Rückstände.
- Ist sehr gut verträglich.
- Auch bei begleitenden, offenen Schürfwunden anwendbar.

**Traumaplant®** Die Arznei-Creme gegen den Schmerz.



Nur in der Apotheke





**Beifuß-Ernte:** Bauer in der chinesischen Provinz Chongqing



**Forschungsobjekt:** Der Einjährige Beifuß enthält Artemisinin, das Forscher jetzt in der Krebstherapie erproben

der Mandschurei und das Gebirge in der Nähe des Himalaya", erklärt er.

Die Pflanzen, die in Heidelberg getestet werden, stehen bereits in dem mehr als 2000 Jahre alten chinesischen „Buch des gelben Kaisers zur Inneren Medizin“. Nun werden sie am DKFZ mit modernsten Methoden der Biochemie untersucht, um ihnen ihre pharmakologischen Fähigkeiten zu entlocken. „Chemische Substanzen gibt es in Pflanzen nicht zufällig“, erklärt der Krebsforscher Efferth. „Sie schützen die Pflanze vor Viren und Fressfeinden wie uns Menschen.“

### Erste Erfolge im Labor

Diese natürlichen Abwehrkräfte versuchen Wissenschaftler medizinisch zu nutzen – zunehmend auch als Basis für die Entwicklung von Krebsmedikamenten. Viele dieser Naturstoffe behindern das Zellwachstum und können – so die Hoffnung – in der richtigen Konzentration Krebs bekämpfen. Eines der meistgenutzten Medikamente gegen Tumore, das Taxol, stammt beispielsweise aus der Pazifischen Eibe. Ginge es nach Efferth, dann kämen in Kürze Wirkstoffe aus weiteren Pflanzen hinzu.

Der Biologe und seine Kollegen am DKFZ testeten im Labor bisher Extrakte aus 76 Pflanzen der traditionellen chinesischen Medizin darauf, ob sie das Wachstum von Krebs-

zellen hemmen können. Ergebnis: Die Inhaltsstoffe von 18 Pflanzen erzielten den erhofften Effekt.

Die DKFZ-Forscher konnten auch klären, wie das Malariamittel Artemisinin auf Krebszellen wirkt. In einem Versuch mit Mäusen, in denen ein menschlicher Tumor wuchs, ließ die Substanz die Geschwulst schrumpfen. „Der Tumor ist einfach weggeschmolzen“, sagt Efferth.

### Ermutigende Einzelfälle

2005 erhielten erstmals zwei Krebspatienten, bei denen eine Chemotherapie erfolglos geblieben war, eine dem Artemisinin ähnliche Substanz. Sie litten unter einem aggressiven Aderhaut-Tumor des Auges. Ihre Lebenserwartung betrug nur wenige Monate. Nach der Behandlung lebte ein Patient noch zwei Jahre, der andere gilt als geheilt.

Doch dies sind lediglich Einzelfälle, die nichts über die Eignung eines Pflanzenstoffs als Krebsmedikament aussagen. Zunächst müssen große Testreihen zeigen, ob eine Substanz Tumorpatienten nützt – oder vielleicht sogar eher schadet. Schon oft haben sich pflanzliche Inhaltsstoffe bei näherer Untersuchung als krebs-erregend erwiesen. Deshalb spielen Tumorpatienten, die sich auf eigene Faust mit China-Kräutern behandeln wollen, mit dem Feuer.

*Dr. Fabienne Hübener*

**Den Kopf voller Flöhe, aber keine einzige Laus!**



## RAUSCH Laus-Stop

- **2-fach wirksam gegen Läuse UND Nissen**
- **ohne Insektizide, ohne Giftstoffe**



Andiroba-Nüsse



Raps



Kokosnuss



**Die Kraft der Kräuter für mein Haar!**

[www.rausch.ch](http://www.rausch.ch)